

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

17.1.1912 (No. 16)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 16

Mittwoch, den 17. Januar 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-
anschluss Nr. 154), woselbst auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Januar 1912 gnädigst geruht, die Gerichtsassessoren Dr. Fritz Freiherrn Marschall von Bieberstein und Dr. Hugo Freiherrn von Babo zu Hofjüngern zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 13. Januar d. J. gnädigst geruht, den Bezirksarzt Dr. Alfred Kiefer in Schönau zum Anstaltsarzt bei der Heil- und Pfllegeanstalt bei Emmendingen und den Anstaltsarzt Dr. Karl Staatsmann in Emmendingen zum Bezirksarzt in Schönau zu ernennen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Januar 1912 wurde Revisor Julius Schweizer in Emmendingen zum Bezirksamt Bretten veretzt.

Mit Entschliebung des Ministeriums der Finanzen vom 11. Januar 1912 wurde Bauinspektor Eugen Burger bei der Bahnbauinspektion I Offenburg zur Bahnbauinspektion Durlach veretzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Zu den Reichstagsstichwahlen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu den Stichwahlen: Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine ganze Spalte von Glückwünschen der internationalen Sozialdemokratie. Sie hofft, daß die Sozialdemokraten ihren Sieg bei den Stichwahlen noch vervollständigen. Der Sieg des Sozialismus in Deutschland sei auch ein Sieg der internationalen Sozialdemokratie. Diese Glückwünsche zeigen mit aller Deutlichkeit die Kluft zwischen den nationalen Parteien und den Sozialisten. Der deutsche Reichstag ist die Vertretung des deutschen Volkes; die Sozialdemokratie aber macht ihn zum Tummelplatz ihrer internationalen Interessen. Welcher bürgerliche Wähler will ihr dabei behilflich sein?

Der württembergische „Staatsanzeiger“ richtet folgende Mahnung an die bürgerlichen Parteien, sich bei den Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie zusammen zu schließen: Die bürgerlichen Parteien sollten sich vor Augen halten, wie die zwischen ihnen bestehenden Unterschiede und Verschiedenheiten an sachlicher Bedeutung doch völlig zurücktreten gegenüber der tiefen Kluft, die sämtliche bürgerlichen Parteien von der Sozialdemokratie trennt. Diese Kluft hat die Sozialdemokratie selbst gezogen und sie vertieft sie immer mehr. Jede bürgerliche Partei ist für die Partei des Klassenkampfes ein Gegner, den sie mit allen Mitteln bekriegt und den sie zu verdrängen trachtet. Wo die Sozialdemokratie eine der bürgerlichen Parteien unterstützt, da geschieht es nur, um ihre eigenen Zwecke zu fördern, um die unterstützte Partei von sich abhängig zu machen, um bei der bürgerlichen Wählerschaft sich einzunisten und diese Wählerschaft an sich zu gewöhnen. Die Sozialdemokratie hofft alle Parteien zu beerben und aus ihren Sigen zu werfen. Wen heute die Sozialdemokratie unterstützt, dem rückt sie morgen zu Reibe. Wenn daher bei der bevorstehenden Stichwahlen eine bürgerliche Partei mit der Sozialdemokratie Verhandlungen trifft oder zustimmend mit ihr zusammentritt, so mag sie für den Augenblick einen Erfolg für sich selbst oder einen Triumph über einen bürgerlichen Gegner davontragen. Auf die Dauer aber wird sie sich selbst geschadet haben. Auch für die im neuen Reichstag zu befolgende und allein mögliche Politik sollten die bürgerlichen Parteien schon im voraus den Blick lenken. Die Sozialdemokratie wird durch ihre Wahlerfolge von neuem übermütig geschwellt und darum um so weniger geneigt sein, von ihrer intransigenten Haltung abzugeben, der sie ihre Erfolge in erster Linie zuschreibt. Wie stellt sich die bürgerliche Linke, die das in erster Linie angeht, eine den Erwartungen ihrer eigenen Wählerschaft entsprechende erprießliche Arbeit im Reichstage vor, die sie zu leisten hätte im Gefolge und in Abhängigkeit von einer übermütigen Sozialdemokratie? Besonders auch die Parteien der Rechten und das Zentrum, bei denen da und dort schon ein Spielen mit dem Gedan-

ken herorgetreten ist, statt die bürgerliche Linke lieber noch die Sozialdemokratie zu verstärken, sollten sich die schweren Bedenken und Gefahren nicht verhehlen, die mit einer solchen, zum Teil als robust angepriesenen Politik verknüpft ist. Galten die bürgerlichen Parteien, allen Hader zurückstellend, und auf selbstjüchtige Vorteile verzichtend, bei den Stichwahlen zusammen, so ersparen sie sich die unwürdige Lage, einen Feind, der sie schon das nächstemal noch gefährlicher bedroht, heute noch um Unterstützung zu bitten oder von sich aus zu fordern, und sie sichern eine friedliche, ohne Konflikte und Katastrophen sich vollziehende Arbeit im Reichstage, insbesondere auch im Hinblick auf die äußeren Gefahren, wie sie dieser Sommer gezeigt hat, die das Reich bedrohen können. Möchten sich insbesondere auch in Württemberg die Parteien diese Erwägungen ans Herz gelegt sein lassen.

Wie das Wolfische Telegraphenbureau erfährt, ist den Wahlkommissaren Elsaß-Lothringens allgemein empfohlen worden, die Reichstagsstichwahlen für Elsaß-Lothringen auf Montag, den 22. Januar, festzusetzen.

Der Termin für die Stichwahlen im Großherzogtum Sachsen-Weimar, die in allen drei Kreisen stattzufinden haben, wurde auf den 22. Januar festgesetzt.

Im Herzogtum Braunschweig findet die Stichwahl am 20. d. M. statt.

Der Vorstand des deutsch-konservativen Vereins für die Provinz Schlesien hat einstimmig beschlossen, die konservativen Wähler der Kreise, in welchem das Zentrum mit den Polen in Stichwahl steht, dringend aufzufordern, daß sie mit allen Kräften das Zentrum gegen die Polen unterstützen. Mit den liberalen Parteien sollten keinerlei Abmachungen getroffen werden, vielmehr sollen dieselben dem Parteivorstand in Berlin überlassen werden. Der konservative Parteivorstand in Berlin hat beschlossen, in allen Wahlkreisen, in denen die Stichwahl nicht zwischen zwei bürgerlichen Parteien, sondern zwischen einem bürgerlichen und einem Sozialdemokraten stattfindet, die Stimmabgabe für den bürgerlichen auszusprechen. — Was das Verhalten der Zentrumspartei bei den Stichwahlen anbelangt, so will die oberste Leitung der Zentrumspartei keine allgemeine Stichwahlparole herausgeben. „Ihrer bisherige Stellungnahme entsprechend, wird sie dagegen tunlichste Unterstützung der rechtsstehenden Parteien wünschen. Gegenüber den anderen Parteien erscheint eine feste Abmachung über die Stichwahlen nur auf Grund besonderer, auf Gegenseitigkeit beruhender Vereinbarungen angezeigt. Mit der Sozialdemokratie dagegen sollen keine Wahlabmachungen getroffen werden.“

Der Landesauschuß der Fortschrittlichen Volkspartei in Baden trat am Sonntag hier zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der sehr zahlreich besuchten Tagung, die von dem Vorsitzenden der Landespartei, Stadtrat Dr. Fr. Weill geleitet wurde, und der die drei badischen Reichstagskandidaten, sowie die Landtagsabgeordneten der Fortschrittlichen Volkspartei anwohnten, war, laut „Bad. Landeszeitung“, die Besprechung der bevorstehenden Reichstagsstichwahlen. Obwohl die an den Wahlkampf geknüpften Erwartungen in einer Reihe von deutschen Gebieten nicht in Erfüllung gegangen sind, war man allgemein der Auffassung, daß zu irgend welcher Entmutigung keinerlei Grund vorliege und daß man dem Endergebnis der Stichwahlen, an denen die Fortschrittliche Volkspartei in 54 Wahlkreisen beteiligt ist, mit Zuversicht entgegensehen dürfe. Man war der Auffassung, daß die Hauptaufgabe des diesmaligen Reichstagswahlkampfes nach wie vor in der Niederwerfung der alten Mehrheit von Konservativen und Zentrum zu erblicken sei und sprach die Erwartung aus, daß diesem Ziele seitens der Fortschrittlichen Volkspartei im ganzen Reiche mit Entschiedenheit zugestrebt werde.

Das Heidelberger Zentrumblatt, der „Pfälzer Bote“, gibt für die Stichwahl im Kreise Heidelberg-Eberbach-Nosbach als Zentrumsparole „strikte Stimmhaltung“ aus. Damit ist die Wiederwahl des Nationalliberalen Bed gesichert.

Nach dem im „Reichsanzeiger“ mitgeteilten vorläufigen Abstimmungsergebnis der gesamten Reichstagswahlen entfielen auf die Konservativen 1 149 916 Stimmen (plus 89 000), auf die Freikonservativen 365 000

(minus 106 000), auf den Bund der Landwirte 61 000 (minus 34 000), auf das Zentrum 2 012 990 (minus 167 000), auf die Polen 438 000 (minus 15 700), auf die Nationalliberalen 1 671 000 (plus 34 000), auf die Fortschrittliche Volkspartei 1 556 000 (plus 323 000), auf die Sozialdemokratie 4 238 000 (plus 979 000).

Deutsches Reich.

Zu dem Frühstück beim Reichskanzler am Montag, zu dem sich der Kaiser angefangen hatte, waren, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet, Einladungen ergangen an den Staatsminister von Breitenbach, den Chef des Generalstabes Grafen Moltke, den Chef des Zivilkabinetts von Valentini, den Chef des Marinekabinetts von Müller, den früheren Volschaffer Stumm, den Generaldirektor der Kgl. Staatsarchive Koser, den diensttuenden Flügeladjutanten Kapitän z. S. Willow, den Major Holzgang-Verstet, die Unterstaatssekretäre Bahnschaffe und Zimmermann und Oberleutnant Sell.

Das preussische Herrenhaus trat am Montag zu seiner ersten Sitzung zusammen und wählte den Grafen Wedel-Friesdorf zum Präsidenten, den Oberbürgermeister a. D. Weder zum ersten und den Freiherrn von Landsberg zum zweiten Vizepräsidenten.

Dem preussischen Landtage wurde bei seinem Zusammentritt der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsteuergesetzes vorgelegt. — Dem preussischen Abgeordnetenhaus ging der Entwurf eines Wassergesetzes zu.

Das preussische Abgeordnetenhaus wählte zum Präsidenten den Abg. Freiherrn von Erffa (Konf.) und zu Vizepräsidenten die Abgg. Dr. Porstch (Str.) und Dr. Krause (Ntl.).

Den Berliner Abendblättern aus Jülichau zufolge ist Reichsgraf Bernhard Gottfried von Schmeltow, Majoratsherr auf Pommerzig, 65 Jahre alt, auf Pommerzig gestorben.

Die „Straßburger Korrespondenz“ vom 15. veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministeriums für Elsaß-Lothringen, wonach infolge der Ungültigkeitserklärungen der Wahlen im 37. Wahlkreis (Sulz a. W.-Wörth) und im 50. und 60. Wahlkreis (Niedenhofen-Groß-Settingen und Wittsch-Rohrbach-Weilmünster) Ersatzwahlen am 3. März bzw. 4. Februar stattzufinden haben. Im 37. Wahlkreis sind auch die Wählerlisten neu aufzustellen.

Ausland.

Die Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 16. Jan. Die Deputiertenkammer hielt gestern eine kurze Sitzung ab, in der über das Refutierungsgesetz beraten wurde. — In der Sitzung des Senates waren die Tribünen dicht besetzt. Auch viele Deputierte waren anwesend. Das Reskript des Sultans wurde feierlich von dem ersten Adjutanten des Sultans dem Präsidenten überreicht, der es sofort verlas. Es hatte folgenden Wortlaut: „Da ich in die Notwendigkeit veretzt bin, die Kammer unter der Bedingung aufzulösen, daß die neue Kammer in drei Monaten gewählt und zusammenberufen wird, erwarte ich gemäß Art. 7 der Verfassung, daß Sie ein günstiges Gutachten abgeben werden.“ Der Präsident erklärte, des Sultans Herz schlage mit dem seiner Untertanen zusammen für das Wohl des Landes. Da man nicht wissen könne, was aus der Auflösung der Kammer folgen könne, wünsche der Sultan die Verantwortung mit dem Senat zu teilen. Der Präsident erklärte schließlich, er überweise die ganze Angelegenheit an eine Kommission, die die verschiedenen Phasen der Frage prüfen soll. Mehrere Senatoren stellten darauf den Antrag, in geheimer Sitzung weiterzuberaten. Der Präsident forderte das Publikum auf, die Tribünen zu verlassen. Dem widersprach Marschall Guard und verlangte energisch Öffentlichkeit der Beratungen, damit die öffentliche Meinung aufgeklärt werde. Der Erstausschuss bemerkte, gemäß der Verfassung müsse eine Beratung über die Notwendigkeit des Ausschusses der Öffentlichkeit geheim vor sich gehen. Darauf wurden die Galerien geräumt. — Sowie über die geheime Sitzung des Senates bekannt geworden ist, beschloß der Senat nach kurzer Beratung mit 38 gegen 6 Stimmen, die Öffentlichkeit auszuschließen, jedoch die Minister zu der geheimen Sitzung zuzulassen, wie auch außerdem der noch immer durch Krankheit verhinderte Großwesir der Sitzung beizuwohnen. Die Diskussion über die Frage, ob die Angelegenheit einer Kommission überwiesen werden soll, war sehr lebhaft. Der Unterrichtsminister sprach sich, wie verlautet, im Namen der

Regierung dagegen aus. Der Senat beschloß jedoch Überweisung an eine besondere Kommission, die untersuchen soll, ob der Art. 35 in dem Konflikt zwischen der Kammer und dem Senat vollständig befolgt worden ist.

Konstantinopel, 15. Jan. Es verläutet, eine Deputation der Offiziere des rumelischen Armeekorps legte der Regierung nahe, die Kammer nur unter strikter Wahrung der Vorschriften der Verfassung aufzulösen. Die Regierung schenkt dem Schritte der Deputation keine Beachtung. In Kreisen der oppositionellen Presse herrscht Unruhe, da man befürchtet, daß die Regierung nach Auflösung der Kammer gegen die Presse streng vorgehen und den Belagerungszustand rücksichtslos anwenden werde. Einige oppositionelle Blätter sollen ihr Erscheinen einstellen. Gerüchten zufolge werden einige Journalisten ins Ausland flüchten.

Konstantinopel, 16. Jan. Die Mitglieder der Sonderkommission des Senats, die untersuchen soll, ob der Artikel 35 der Verfassung immer vollständig befolgt worden ist, gehören zum größten Teil der jungtürkischen Partei an, die dadurch eine rasche Auflösung der Kammer zu erreichen hofft. Es heißt, daß Hilmi Pascha, der gegen eine Auflösung der Kammer war, seine Anschauung geändert habe. Man behauptet, die Jungtürken hätten ihn dringend nahegelegt, unmittelbar nach der Auflösung der Kammer das Großvesirat zu übernehmen. Weiter verläutet, das Dekret zur Auflösung der Kammer sei bereits unterzeichnet. Nach anderen Berichten wird Hilmi Pascha vorläufig das Ministerium des Innern übernehmen.

Revolutionäre Kämpfe und konstitutionelle Reformbestrebungen in China.

Peking, 15. Jan. Eine neuerdings abgehaltene Versammlung von Mandchus aller Klassen ist zu dem Entschluß gelangt, daß die Abdankung der Dynastie notwendig sei, um das Land vor einem völligen Chaos zu bewahren. Die Mandchutruppen und die Mandchubehörden in Peking haben sich entschlossen, sich dem chinesischen Volk anzuschließen. Wie verläutet, hat die Kaiserin-Witwe eingewilligt, zurückzutreten und hat Juanschi Kai gebeten, das bestmögliche Arrangement zu treffen in Bezug auf ihren und des Kaisers Unterhalt. Telegramme aus den Provinzen melden Fälle von Mord, Raub und Brandstiftung und fügen hinzu, daß Hunderte von Frauen Selbstmord begehen, um Gewalttätigkeiten zu entrinnen.

Peking, 16. Jan. Als Juanschi Kai heute morgen von einem Besuche im Kaiserpalast zurückkehrte, wurde eine Bombe gegen ihn geschleudert. Juanschi Kai blieb unverletzt. Zwei Polizeibeamte und zwei Soldaten wurden getötet, zwei andere Polizisten verwundet.

Peking, 16. Jan. Die Besprechungen über die Abdankung der Dynastie werden fortgesetzt. Verschiedene Mandchuführer bereden den Thron, abzudanken und in Peking zu bleiben. Die Chinesen hingegen erklären, die Abdankung sei wertlos, wenn der Thron Peking nicht verläßt. Der Waffenstillstand ist nunmehr eine reine Fiktion geworden. Wutbürger lehnte jede Verantwortung für kriegerische Aktionen der Revolutionäre weiterhin ab, während die Unterdrückung der Unruhen durch die Kaiserlichen den Charakter einer Kriegsführung annimmt.

Peking, 16. Jan. Eine Rettungsabteilung mit 19 englischen und 13 schwedischen Missionaren aus Sianfu, der Hauptstadt von Schensi, ist in Honanfu eingetroffen. Die Provinz Schensi befindet sich in vollständigem Aufruhr. Viele Städte sind geplündert und verlassen. Die Niedermetzelung von 10 000 Mandchus wird bestätigt.

Charbin, 16. Jan. Die an der transsibirischen Eisenbahn gelegene mandchurische Stadt Chailar ist von bewaffneten Mongolen besetzt worden. Die chinesische Garnison und die chinesischen Behörden sind in die russische Ansiedlung geflüchtet. Die Mongolen haben neue Beförden eingesezt und ihre Unabhängigkeit erklärt.

Auslandsüberblick.

Paris, 16. Jan. Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen wählte gestern für Bourgeois und Poincaré zum Vorsitzenden Ribot und zum Berichterstatter Pierre Baudin. Die Kommission hörte hierauf den Ministerpräsidenten Poincaré und den Minister für die Kolonien, Lebrou. Ministerpräsident Poincaré setzte sein Exposé fort, das er als Berichterstatter der Kommission begonnen hatte und besprach die Bedingungen, unter welchen die Kommission ihre Beratungen schnell zum Ziel führen könnte. Im Laufe seiner Ausführungen bemerkte er, daß es nicht richtig gewesen sei, die Unterhandlungen mit Deutschland über ein Konföderations- und die Kongressbahnen abbrechen. Ribot dankte hierauf für seine Wahl und erklärte, er werde sich alle Mühe geben, daß die Arbeiten der Kommission so bald wie möglich zu Ende geführt werden. Der Kolonialminister Lebrou gab in seinen Ausführungen, die den größten Teil der Sitzung ausfüllten, Aufklärungen über verschiedene Teile des abgetretenen oder ausgetauschten Gebietes.

Paris, 15. Jan. Die zur Begründung des englischen Königs-paares bestimmte Division des Mittelmeergeschwaders wird aus den Banquetkreuzern „Justice“, „Vérité“ und „Democratie“ bestehen. Diese werden am 28. Januar unter dem Befehl des Konteradmirals Moreau nach Malta abgehen.

Sankt Petersburg, 16. Jan. Auf der 19. Opiumkonferenz legte das Redaktionskomitee einen abgeänderten Entwurf vor betr. die Ratifizierung der Opiumkonvention. Seine Grundlage bildet der Text der deutschen Delegation unter Berücksichtigung der Ratifizierung des Ministers des Äußern von Swinderen und des Staatsministers Asser. Die Delegationen von sechs Mächten haben im Prinzip die Redaktion angenommen, vorbehaltlich der Entscheidung ihrer Regierungen. Versien wird ohne Vorbehalt unterzeichnet. Die Konferenz ging dann zur ersten Lesung des Schlupprotokolls über.

Christiania, 16. Jan. Der Minister des Äußern eröffnete gestern nachmittag die Spitzbergenkonferenz. Der norwegische Delegierte Hagerup ist zum Vorsitzenden gewählt worden.

Stockholm, 15. Jan. Der Reichstag ist heute zusammengetreten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 16. Januar.

** Mit Bezug auf die im Dezember v. J. in Nr. 349 unseres Blattes erschienene Notiz teilen wir weiterhin mit, daß die internationale Kunstausstellung in Rom un-

24. Februar d. J. eröffnet werden wird. Anmeldungen auszustellender Kunstwerke müssen bis zum 25. d. M. bei der Societä degli Amatori e Cultori di Belle Arti in Rom eingegangen sein. Die Einlieferung der Kunstwerke hat in der Zeit vom 25. Januar bis 10. Februar d. J. zu erfolgen.

Personalanachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zur Telegraphengehilfin: Mathilde Krautmann in Karlsruhe. — Ernannt: zu Telegraphenassistenten: die Telegraphenwärter Friedrich Beck in Karlsruhe, Johann Klüber in Mannheim. — Versetzt: die Postassistenten: Otto Braun von Bannental nach Heidelberg, Gustav Drenth von Philippsburg nach Karlsruhe, Wilhelm Kind von Sandhofen nach Ettlingen, Andreas Frank von Schriesheim nach Schwetzingen, Georg Fred von Graben nach Karlsruhe, Jakob Gamber von Medesheim nach Heidelberg, Oskar Groß von Wimpfen nach Karlsruhe, Albert Hartmann von Waldbrunn nach Karlsruhe, Karl Hodapp von Mannheim nach Bühl, Heinrich Kammer von Karlsruhe nach Gaggenau, Friedrich Klempp von Durrersheim nach Mannheim, Adam Kloc von Weisenbach nach Mannheim, Friedrich Herz von Dos nach Heidelberg, Waldemar Reibstein von Adelsheim nach Mannheim, Heinrich Rüdiger von Bannental nach Heidelberg, Karl Müller von Buchen nach Heidelberg, Edmund Schäfer von Seckenheim nach Mannheim, Walter Berr von Durrersheim nach Ettlingen. — Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfin: Frida Rohmer in Karlsruhe; die Telegraphengehilfinnen: Lydia Niedmüller, Ida Sigmund in Mannheim.

Mannheim, 16. Jan. Hier erfolgte die Gründung des Pfadfinderkorps „Jung Mannheim“. Es hatten sich etwa 200 Knaben aus allen Stadtteilen eingefunden. An Prinz Max von Baden, den Protektor der badischen Pfadfinder, wurde ein Guldengedenkbrief abgeschickt, auf welches folgende Antwort einlief: „Ich danke den Führer des Pfadfinderkorps herzlich für seinen und Jung Mannheims freundl. Gruß und hoffe bald mit ihm in Verbindung zu treten. Max, Prinz von Baden.“ Die Zeitung haben Offiziere vom hiesigen Grenadierregiment übernommen.

Pforzheim, 15. Jan. Die Generalversammlung des Konsumvereines billigte die Kündigung des Aufsichtsrats an den Direktor Schmidmann und gab Ermächtigung zur Entlassung wegen mangelhafter Pflichten- und Eigenmutes.

Lahr, 15. Jan. Die Unfälle des Neujahresfestes hat in Kürze noch nachträglich ein Menschenleben gefordert. Der 21-jährige Sohn des Landwirts Vogel hatte sich in der Selbstmordnacht durch eine Revolvertat in der linken Hand verletzt. Er beabsichtigte die Verletzungen zu töten, weil die Wunde sichtbar gut verheilte. Röstlich aber trat Blutvergiftung ein und der junge Mann starb unter heftigen Schmerzen.

Freiburg, 15. Jan. Wie Vertrat Dr. Thüraß dem „Sdlb. Ztbl.“ schreibt, hat die bei Arzlingen unweit Freiburg liegende Renaquelle seit ihrer Erhebung auf einer Verwerfungsspalte keine Abnahme erfahren, sondern an Wassermenge und Kohlen-säuregehalt bedeutend zugenommen, so daß ein Verfügen derselben, wie es bei neu erbohrten Quellen zuweilen vorkommt, nicht mehr zu befürchten ist. Schäumend und dampfend entströmt dem Bohrlöcher in jeder Sekunde über 100 Liter kohlen-säurereichen Mineralwassers mit der hohen Temperatur von 41 Grad Celsius. Es ist die wasserreichste Thermalquelle Deutschlands. Mit dem Wasser tritt in großer Menge Kohlen-säuregas aus. Das Mineralwasser perlt im Glase, schmeckt angenehm kohlensäuerlich und eigenartig herb. Es bekommt vorzüglich, besonders, wenn es warm an der Quelle getrunken wird. Durch einen beträchtlichen Gehalt an schwefelsauren Natrium neben geringeren Mengen von Magnesiumsalzen besitzt es eine leicht abführende Wirkung. Es enthält auch bedeutende Mengen von Radium und entwickelt langsam sehr reichlich radioaktive Emanation. Nachdem der Bestand der Quelle gesichert erscheint, soll sie nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Außerdem soll das sehr heilkräftige Mineralwasser im reinen und mit der eigenen radioaktiven Kohlen-säure übersättigten Zustande in Bädern zum Versand gebracht werden. Über die Anlage von Bädern und Inhalatoren sind Beschlüsse seitens der Besitzer, einer Gesellschaft von Herren in Mannheim und Ludwigsbafen, noch nicht gefaßt. Es ist möglich, daß ein Teil des Wassers nach Freiburg geleitet wird.

Eine schöne badisch-württembergische Feier, von der mancher unserer Leser auch jetzt in der Zeit der Reichstagswahlen einen vernehmen wird, fand letzten Sonntag im benachbarten Hohen-zollernländchen im Dorfe Wietenhäusen statt. Dort befindet sich seit 17 Jahren eine evangelische Erziehungsanstalt, welche die evangelischen Kinder in der Diaspora des Oberlandes sammelt, um sie im evangelischen Glauben zu erziehen. Zurzeit befinden sich 46 Kinder dort. Weil unter ihnen allezeit auch badische Kinder sind, zurzeit 12, erfreut sich das Diasporabaus Wietenhäusen seit Jahren der Gunst des Großherzoglichen Hauses, die im regelmäßigen jährlichen Geschenken ihren Ausdruck gefunden hat. Zu Beginn dieses Jahres hat der Großherzog der Anstalts-Gemeinde neben einem Geldgeschenke sein Bildnis verliehen, und damit den langjährigen Wunsch der Gemeinde, sonderlich der badischen Kinder, erfüllt. Dieses Bild ward letzten Sonntag den 14. Januar, nachmittags 4 Uhr, der Anstalt übergeben. Die ganze Gemeinde versammelte sich dazu im Schulsaale, der mit den badischen Landesfarben geschmückt war, und wo das Bild zur Rechten des Bildes des Kaisers seinen Platz gefunden hat. Zu Beginn sang die Gemeinde das Lied „Herr Gott Dich loben wir“. Der Anstalts-vorstand, Stadtpfarrer Böhmmer aus Gaggenod übergab das Bild demnach mit kurzer Ansprache. Ausgehend vom preußischen Wahlspruch „Jedem das Seine“, betonte er, daß es die Anstalt sich zum Ziele setze, in jedem Kinde neben der Liebe zum großen deutschen Vaterlande und der Treue zu Kaiser und Reich auch die Liebe zum engeren Heimatlande und zum angestammten Fürstentum zu wecken und zu pflegen. Besonders dem Großherzoglich Badischen Hause schloßen alle Herzen entgegen. Mit dem Gelübde heter Treue und Dankbarkeit sang die Rede aus in ein dreifaches Hoch auf Großherzog Friedrich II., in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Der Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben“ machte den Schluß.

Aus der Residenz.

Großherzogliches Hoftheater. Sie arbeiten fast immer nach dem gleichen Rezept, die Herren Lustspielfabrikanten vom Schlosse Kadelburgs und Genossen. Und neue Titel bringen nichts Neues; die alten Stücke tun ganz genau denselben Dienst, nämlich uns für ein paar Stunden angenehm zu unterhalten. Denn abgesehen vom „Viberpelz“ und einigen anderen sind sie nichts als ganz leichte Allerweltslustspiele, mit den an den Haaren herbeigezogenen komischen Situationen, zu denen der Text oftmals nur die Begleitung bildet. Weder Verstand noch Vernunft, geschweige denn das Gemüt, finden ihre Be-

friedigung; alles in allem überflüssige Poffenreiterei: den meisten tut man alle Ehre an, wenn man sie harmlos nennt. Unter diese Rubrik gehört auch „Der Familientag“, dessen Aufführung den gestrigen Abend ausfüllte. Kälauer Älteren und neueren Datums lösten sich ab mit allbekannten Situationscherzen, die sich mühelos ergaben bei der Behandlung des Themas: hie adelig — hie bürgerlich. Dabei bligte gelegentlich etwas wie trodener Humor auf, wie wir ihn aus den kleinen Satiren des formgewandten Presber mit Vergnügen kennen. Außerordentlicher Familientag ist heute, und besonders Wichtiges soll verhandelt werden. Alle erscheinen sie, die von Wollien, mit und ohne D-Zug, mit und ohne Anhang; aber nicht alle sind sehr erfreut, am wenigsten der wieder einmal furchtbar in die Klemme geratene Viktor Freiherr von Wollien. Aber es geht nochmals mit einer Straf-predigt ab. Und auch der Hauptpunkt, feierliche Übertragung des Majorats an Egon von Wollien-Wollien, würde glatt erledigt werden, wenn nicht im letzten Augenblick dem bisher armen Landjunker und Mietsherrn bei Kuschkes ein Bein gestellt würde von den Wollien-Krap-penthen d. L., von der Frein und ihrem schneidigen Sohn und Regierungsdirektor; der gutmütige Herr Papa macht nicht mit, dazu ist er viel zu gut bürgerlich gefinnt. Mit Hilfe eines alten Paragraphe wollen sie Egon zwingen — unterstützt von dem unnahbaren Sigismund, dem fürstlichen Hofmarschall, und seiner hochgeborenen Gattin Strmgard, nebst Prinzessin Eleonore (diese unsichtbar) — entweder auf das Majorat oder auf die Hand der liebenswürdigen, aber bürgerlichen und armen Hilde Kamberg zu verzichten. Man einigt sich vorläufig auf einen Vermittlungsvorschlag, Erkundigungen im bürgerlichen Lager einzuziehen und dann endgültig zu entscheiden. So dauert es noch zwei alte lang, in deren Verlauf Egon sein Versprechen, vor Fällung des Spruchs nicht um Hilfe anzuhalten, schmählich bricht, „aufgereizt“ durch Onkel Rudolf. Wir tun Mitleid in den Kreis der „äußerst netten“ Kuschkes und ihrer Sippe, erfahren von einer weiteren bürgerlichen Verlobung und endlich von der tatsächlichen Aufhebung des berüchtigten Paragraphe durch die Heirat eines erlauchten Ahnen derer von Wollien mit einer Meierstochter. Am meisten entzückt über diese Entwicklung ist der alte Onkel. Er sollte — die Parteien standen sich gleich gegenüber — durch seine Stimme den Ausschlag geben. Zurechtbare Kämpfe und viele Flaschen Wein hatte es ihn gekostet. Alles löst sich in Wohlgefallen auf, nur von dem Hofmarschall und seiner Hochmögenden ist zu befürchten, daß sie bis zum nächsten Familientag draußen „stän beliben“. — Es wurde im allgemeinen recht flott gespielt. Die Rolle des eigentlichen Vermittlers zwischen den beiden Lagern wurde trefflich wiedergegeben durch Herrn Dapper als Onkel Rudolf. Etwas schwach im Denken, sehr stark im Trinken, aber immer lustig, immer geradzu, ab und zu derb — all das glaubte man ihm gerne. Er brachte durch sein frisches, polterndes Wesen immer wieder Leben in die Gesellschaft. Alle anderen Mitwirkenden, angefangen vom würdigen Generalmajor, bis herunter zum kleinen Schwerenöter Kaspar, hielten redlich mit, um die Lachmuskeln der dankbaren Zuschauer nicht zur Ruhe kommen zu lassen. L. G.

F. Verein für heimatische Kunstpflege. Zu dem am Montag angefangenen Rezitationsabend hatte sich, wie der Vorsitzende Stadtpfarrer Hesselbacher, mit Freunden versammelt, eine stattliche Anzahl Zuhörer eingefunden. Ein Zeichen, daß die kürzlich für weitere Kreise abgehaltene Veranstaltung nicht ohne Erfolg geblieben ist. Ein junger Münchener Künstler sollte Graf Gobineaus Schauspiel „Menaiffance“ rezitieren; er mußte aber wegen Erkrankung im letzten Augenblick absagen. Für ihn trat das Vereinsmitglied Adolf Gustav Sackler ein. Ein junger Dichter und Schriftsteller, der in der Tagespresse mit ansprechenden Gedichten und Feuilletons bereits Proben seiner Begabung veröffentlicht hatte. Er las seinen ersten dramatischen Versuch, das Versdrama „Judas Ischariot“ vor. Das Judasproblem ist in aller Zeit künstlerisch behandelt und zu lösen versucht worden. Von der biblischen Charakterisierung an als Typus der Gabelst, Bosheit und Beschränktheit. Auch Abraham und Santa Kata ist dieser Zeichnung gefolgt. Bis auf die Versuche, den Judascharakter zu vertiefen und verständlich zu machen, z. B. durch Paul Heise. Der junge Dichter ist — wie auch Stadtpfarrer Hesselbacher bemerkte — einen neuen Weg gegangen und zu einer originalen Lösung des Rätsels gekommen. Er stellt Judas auf eine höhere soziale Stufe. Nicht das Motiv der Geldgier führt zum Verrat, sondern er will Jesus durch seinen Verrat zwingen, das von ihm verkündete Reich des Messias zu errichten. Denn Judas hofft mit seinen Glaubensgenossen, daß es sich um eine irdische Machtstellung des von den Römern unterdrückten Judenvolkes handle. Als er aber sieht, daß Jesus keine Macht gegen seine Feinde hat, bricht er zusammen und gibt sich den Tod. Denn er verzweifelt an seinem Glauben an der Messiasaufgabe Jesu. Im Rahmen eines Refrains ist für die kritische Würdigung des Dramas kein Platz. Man mag sich zu der psychologisch ansprechbaren Lösung stellen wie man will, die Gestaltungskraft, die Schönheit der Sprache, das psychologische Eindringen in die Rätselhaftigkeit wird man anerkennen müssen. Dramatisch ist die Entwicklung geschickt, doch der zweite Akt ist zu lang und enthält viel Nebensächliches. Die Gegenüberstellung dem freigeistigen Römertum und den Orientalen finden in Plutark und Judas typische Vertreter. Das Eiferjuchtmotiv wegen der schönen Chloë ist nicht genügend geklärt und wohl auch von den Zuhörern kaum so, wie der Dichter gewollt, verstanden worden. Von poetischer Schönheit ist die Wunderheilung des Nidodemus und die Offenbarung von Christi Lehre bei Chloë, und die Verwendung der biblischen Worte in der Fabelform. — Mit diesem Abend hat der Verein eine seiner Hauptaufgaben — für diesmal durch Zufall — erfüllen können, aufstrebenden Talenten Gelegenheit zur Bekanntgabe und kritischen Beurteilung ihrer Arbeiten zu geben.

Eine Ausstellung deutscher Epikenkunst wird Mittwoch vor-mittag 11 Uhr im Kunstgewerbemuseum eröffnet. Die Ausstellung wird veranstaltet von der deutschen Kunstepikenschule in Düsseldorf. Die Schule besteht seit zwei Jahren, beschäftigt circa 300 Arbeiterinnen und will hauptsächlich nationalen Interessen dienen. Bei Eröffnung der Ausstellung wird die Vorsitzende Frau Heimann einen ausfließenden Vortrag halten.

Sch. Werkmeisterbezirksverein Karlsruhe. Im kleinen Saale der Festhalle vereinigte am Samstagabend der Werkmeisterbezirksverein Karlsruhe seine Mitglieder zur Feier des 25jährigen Bestehens. Überaus zahlreich hatten sich die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen eingefunden. Als Vertreter des Stadtrates war Herr Stadtrat Schleich erschienen; außerdem waren Vertreter größerer Etablissements anwesend. Mit einem Festmarsch leitens der Leibdragonerkapelle wurde die Feier eröffnet. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende, Herr Köhl, der ein getreues Bild der Freude und Ziele des Bezirksvereins als auch des Deutschen Werkmeisterverbandes gab und mit einem dreifachen Hoch auf das deutsche Vaterland die deutsche Industrie und deren Förderer schloß. Im Anschluß hieran übermittelten die Vertreter auswärtiger Vereine ihre Glückwünsche. Auch die mit dem Werkmeisterverein befreundete Gesellschaft „All“ ließ durch Herrn Redakteur Christ einen silbernen Pokal überreichen. An diejenigen Mitglieder, welche 25 Jahre dem Verein angehört, wurden Ehren diplome überreicht. Neben den Vorträgen der Sängerkapelle des Vereins unter Leitung des Herrn Almus waren es die Mitglieder der ersten Karlsruher Mandolinengesellschaft, welche die Anwesenheit mit ihren Vorträgen erfreuten. Einen Glanzpunkt im dem Programm bildeten die Harfenkonzerte von Fräulein Johanna Wöh. Lautlose Stille herrschte allseits, als die junge Künstlerin die Töne ihrem wunderbaren Instrumente entlockte und rauschender Beifall wurde der jungen Dame zuteil. Einen wirkungsvollen Prolog sprach Fräulein Watter. Die ganze Veranstaltung nahm in allen ihren Teilen einen überaus befriedigenden Verlauf und wird den Mitgliedern noch lange in Erinnerung bleiben.

Zum Scholander-Abend am 22. Januar bemerkt die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf., daß der Vorverkauf am Montag den 15. Januar beginnt. Da bekanntlich jedesmal großer Andrang zu dem Konzert des hier besonders beliebten Künstlers zu herrschen pflegt, ist es ratsam, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Marcell Salzer, ebenfalls ein Liebling unseres Konzertpublikums, gibt seinen diesjährigen lustigen Abend am Sonntag den 28. Januar. Auch für diesen Abend hat die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz Nachf. das Arrangement übernommen.

Verband badischer kognitiver Vereine. Die ordentliche Hauptversammlung des Verbandes badischer kognitiver Vereine findet am Sonntag den 21. Januar, vormittags 11 Uhr, im „Löwenrathen“ hier statt. Die Tagesordnung sieht eine Reihe für die Kognologie sehr wichtiger Punkte vor: so die Festsetzung der Termine für Schauen innerhalb des Verbandes, Ernennung der Schaurichter; Bestimmung der Verbandsbeiträge, ferner Petitionen an den Landtag wegen Gewährung von Staatspreisen und wegen Einführung einer Zwangssteuer. Der Verband umfaßt in Baden 14 Vereine mit etwa 1500 Mitgliedern und ist neben andern berufen, schädigende Auswüchse im Ausstellungsweesen, die oft zu Feindseligkeiten unter den einzelnen Vereinen führen, zu beseitigen.

E. Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 15. Jan. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Böller. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. Ein für fremdes Eigentum gefährlicher Mensch ist der 29 Jahre alte Müller Georg Braun aus Wilsenstein, der in Gemeinschaft seiner 27jährigen Ehefrau geb. Haag aus Stockheim beschuldigt ist, mit erlautlicher Frechheit zu stehlen. Er hatte in der verhältnismäßig kurzen Zeit vom 7. bis 24. Oktober nicht weniger als 14 Diebstähle verübt. Die Ehefrau Braun leistete ihrem Mann bei dem Fortschaffen der gestohlenen Sachen Hilfe, die dann verweigert oder verkauft wurden. Der Gerichtshof verurteilte Braun wegen Diebstahls im Rückfall unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, die Ehefrau wegen Helferei zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Vern, 16. Jan. Am Samstag den 13. Januar hat der deutsche Gesandte Erzengel von Bülow dem schweizerischen Bundespräsidenten mündlich eröffnet, daß der Kaiser anfangs Septembers d. J. der Schweiz einen Besuch abzustatten gedenkt. Der Bundespräsident hat dem Gesandten seine Freude über diese Eröffnung ausgesprochen. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung Kenntnis davon genommen und die erteilte Antwort gebilligt.

Berlin, 16. Jan. An maßgebender Stelle wird die Meldung bestätigt, daß der in Glaz gefangene englische Offizier French einen Selbstmordversuch verübt hat. Wie die Untersuchung ergab, hat er keinen Schaden genommen und befindet sich vollkommen wohl.

Paris, 16. Jan. Der Madrider Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet: Ministerpräsident Canalejas habe ihm mitgeteilt, daß die französisch-spanischen Verhandlungen in kürzester Frist wieder aufgenommen werden dürften. In der Tat hatte der abgegangene Minister des Äußeren de Solve den französischen Botschafter Geoffroy in vergangener Woche beauftragt, die Verhandlungen bis zum Empfang neuer Weisungen zu suspendieren.

Paris, 16. Jan. Aus Tanger wird gemeldet: Die Führer der Misklute am Kertsluq forderten die spanische Gesandtschaft auf, den Eingeborenen Siverah, der als Bote nach Tanger gekommen und dort verhaftet worden war, innerhalb einer bestimmten Frist freizulassen, da sie sonst die in ihren Händen befindlichen 17 spanischen Gefangenen hinrichten lassen würden. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Elkar gemeldet, daß das dortige spanische Konsulat, sowie die spanischen Militärbehörden von neuem eine überaus feindselige Haltung gegen den französischen Konsularagenten Voisset und dessen Mitarbeiter beobachteten. Man bege die Verführung, daß irgend ein fanatischer Eingeborener, ermutigt durch die offene Feindseligkeit der Spanier, gegen den französischen Vertreter, sich zu einem Anschlag gegen Voisset hinreißten lassen könnte.

Paris, 16. Jan. Nach einer Blättermeldung aus Marseille wurde der dafelbst gestern eingetroffene Postdampfer „Sinai“ der Messageries Maritimes am 8. Januar, kurz nach der Abfahrt von Smyrna, von mehreren türkischen Kanonenbooten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Der Kapitän des „Sinai“, unter dessen Passagieren eine große Panik entstand, signalisierte den Namen seines Schiffes, worauf die türkischen Kanonenboote, die ihren Irrtum erkannt hatten, sich zurückzogen. Es scheint,

daß die Türken den französischen Dampfer im Verdacht hatten, Kriegskontrebande an Bord zu haben. Der französische Botschafter in Konstantinopel, dem der französische Kapitän über diesen Vorfall Bericht erstattete, hat beim türkischen Ministerium des Äußeren Vorstellungen erhoben.

Neapel, 16. Jan. Die Königin von Schweden ist auf Capri eingetroffen, um dort ihren gewöhnlichen Winteraufenthalt zu nehmen.

London, 16. Jan. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist die Bildung verschiedener Studiengesellschaften für die transperische Bahn nach einer Konferenz durch britische, französische und russische Banken abgeschlossen.

London, 16. Jan. Das persische Komitee hat gestern Abend eine gut besuchte Demonstrationsversammlung abgehalten. Die Versammlung nahm eine Resolution an, die das Bedauern ausdrückt über die fortgesetzte Ignorierung der gemeinsamen Vereinbarungen der englischen und russischen Regierung vom Jahre 1907 über die Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit Persiens, und England auffordert, seine Verpflichtungen gegen Persien voll zu erfüllen und so die nationalen Interessen Englands zu wahren.

Verschiedenes.

Berlin, 15. Jan. Der Magistrat von Rixdorf hat gestern beschlossen, dem Antrage der für die Namensumänderung Rixdorf eingesehten Kommission stattzugeben, wonach Rixdorf in Neu-Gölln umzuwandeln sei.

Berlin, 15. Jan. Gestern haben sich gleichfalls zahlreiche Unfälle auf den Kabel- und Eisbahnen zugetragen. Auch aus München, Dresden und anderen Orten liegen Nachrichten über mehr oder weniger schwere Unfälle vor.

Magdeburg, 15. Jan. Unter Hinterlassung von 400 000 M. Schulden ist ein Großkaufmann von hier verstorben. Man nimmt an, daß der Verstorbenen Selbstmord verübt hat. Wenigstens lassen einige hinterlassene Papiere darauf schließen. Es sollen Wechselkäufungen in Höhe von 300 000 Mark vorliegen.

Gotha, 16. Jan. Die Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit wird ihren Versicherten für 1911 an Überschuß 70 Prozent der eingezahlten Prämien zurückgewähren.

Duisburg, 16. Jan. Auf der Zeche „König“ ist in der vergangenen Nacht der Haldenort Nr. 7 geplatzt. Acht Personen wurden getötet, zwei schwer und zwei leicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Paris, 15. Jan. In Lour wurde ein reicher Privatmann, der öffentliche Ehrenstellen bekleidete, verhaftet. Er hat seit einem Jahrzeit im Departement Loire zahlreiche Diebstähle, wobei ihm Hunderttausende in die Hände fielen, verübt. Er behauptet, aus den Diebstählen einen Sport gemacht zu haben.

Neapel, 16. Jan. Im Palazzo San Giacomo, in dem die Finanzverwaltung untergebracht ist, brach gestern in später Abendstunde ein Brand aus, der bald einen großen Umfang annahm. Um 2 Uhr 20 Min. nachts gelang es, den Brand einzudämmen. Auch Schiffsmanuskripten der Marine beteiligten sich am Rettungswerk. Es ist nur ein Teil der Geschäftsräume zerstört worden.

Dsaka (Japan), 16. Jan. Ein verheerendes Feuer ist nachts 1 Uhr ausgebrochen. Bis 5 Uhr früh waren 1300 Häuser niedergebrannt. Der Brand dauerte infolge des Sturmes unvermindert fort.

Totio, 16. Jan. Durch das Feuer in Dsaka wurden 5268 Häuser eingestürzt. Aber 30 000 Menschen sind obdachlos.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Der noch kürzlich anlässlich seines 80. Geburtstages zum Hofrat ernannte Sanskritologe der Heidelberger Universität Professor Dr. Lehmann, ist in der Nacht vom 14. zum 15. Jan. an einer Lungenentzündung gestorben. — Für das nächste Studienjahr ist Geheimrat Hofrat Professor Dr. Kienthal zum Rektor ernannt worden.

Im Befinden Engelbert Humerbinds ist weiterhin eine leichte Besserung eingetreten, so daß die Krise überwunden scheint. Von allen Seiten des In- und Auslandes sind im Heime des Patienten Telegramme eingelaufen, in denen die regste Teilnahme und der Wunsch einer baldigen Besserung ausgesprochen wird.

Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden General-Direktors des Großherzoglichen Hoftheaters zu Darmstadt, Werner, ist der Oberregisseur vom königlich-deutschen Theater in Prag, Dr. Raul Eger, vom Großherzog von Hessen vom 1. Juli d. J. ab zum Leiter des Großherzoglichen Hoftheaters berufen worden.

Im Coventgarden-Operahause wurde am Montag „König Oedipus“ von Max Reinhardt in Szene gesetzt und mit großem Erfolg zum ersten Male gegeben. Unter dem Publikum befanden sich viele Vertreter der vornehmen Welt und namhafte Politiker.

Die Enthüllung des Karl-Schäfer-Denkmal, das zur Erinnerung an den verstorbenen Oberbaurat Prof. Dr.-Ing. Schäfer, der u. a. die Wiederherstellungsarbeiten am Heidelberger Schloß leitete, an der Stätte seiner einstigen Lehrtätigkeit errichtet worden ist, fand im Lichthofe der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg statt. Mit den Söhnen und Angehörigen des Verbliebenen hatten sich Rektor und Senat sowie die Studierenden der Hochschule eingefunden. Das Standbild stammt von Peter Preuer. Im Anschluß an die Enthüllung feierte Prof. Karl Weber in der Aula, die eine Ausstellung von Schäfers Werken (Entwürfen) enthielt, den Verbliebenen als genialen Architekten.

Eine Zentrale für telegraphische Zeitübertragung, die mit Hilfe der elektrischen Wellen sämtliche öffentlichen Uhren Deutschlands völlig übereinstimmend betreiben soll, wird nach der „Lufschau“ in der Nähe Fuldas errichtet werden. Zu diesem Zwecke wird ein Sendeturm von etwa 100 Meter Höhe gebaut. Jede Minute sendet eine der drei in der Zentrale befindlichen Normaluhren einen Hochspannungsstromstoß zur Sendeanenne, von der aus die elektrischen Wellen alsdann ausstrahlen. Die in ganz Deutschland aufgestellten Empfangsuhren werden jede Minute durch diese elektrischen Wellen weiter gestellt. Das gesamte Uhrensystem ist unempfindlich gegen jealiche fremde Wellen, so daß Störungen selbst durch atmosphärische Wellen ausgeschlossen sind. Der Staatssekretär Kräfte bewilligte bereits dem Erfinder, Ingenieur Ferdinand Schneider, die Konzession im Prinzip.

Nichard Strauß hält sich, wie im vorigen Jahre, in St. Moritz im Engadin auf, wo er die Instrumentation seines

jüngsten Bühnenwerkes „Ariadne auf Naxos“ und eine neue Sinfonie vollendet. Neuerdings ist es infolge von Besetzungsschwierigkeiten zweifelhaft geworden, ob seine neue Oper bei Reinhardt zur Aufführung gelangt.

Ein für die Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre bestimmtes Laboratorium wird durch Hauptmann a. D. Dr. Hildebrandt in nächster Zeit in Koflod ins Leben gerufen.

In Wizingen, einem Vorort von Neustadt a. d. Saardt, wurde bei der Restaurierung einer Kirche eine lebensgroße Darstellung von „Maria Verkündigung“ aus dem 14. Jahrhundert entdeckt.

Neue Shakespeare-Funde. Dem französischen Professor Feuilleat von der Universität Rennes ist es gelungen, eine Reihe bedeutamer Dokumente zu entdecken, die nach einem soeben erschienenen Bericht der „Era“ wichtige Aufschlüsse über das berühmte alte Bladfrars Theatre vermitteln. Der bekannte englische Shakespeare-Forscher Gollivell Phillips hat für das öffentliche Bladfrars Theatre das Jahr 1596 angenommen. Bei der Durchsicherung der Loseley-Handschriften hat Prof. Feuilleat jetzt jedoch bisher unbeachtete Dokumente gefunden, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß schon zwanzig Jahre früher in Bladfrars ein Privattheater bestanden hat. Aber die aufgefundenen Handschriften bringen der Shakespeareforschung noch weiteres Material, nämlich eine Fülle interessanter Einzelheiten über das Theater selbst und über die Bühnen und Persönlichkeiten, die mit ihnen in Verbindung standen. Der Fund Prof. Feuilleats zeigt von neuem, daß die Wissenschaft wertvolle Aufschlüsse erhalten würde, wenn die reichen Manuskriptschätze des Ricord-Office gründlich klassifiziert würden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 18. Jan. Abt. C. 31. Ab.-Vorjt. „Samson und Dalila“, Oper in 3 Akten von Saint-Saens. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 17. Jan. 16. Ab.-Vorjt. Zum erstenmal: „Der verlorene Sohn (L'enfant prodigue)“, lyrische Szene in 1 Akt von Debussy. — Zum erstenmal: „Der Torador“, Buffo-Oper in 2 Akten von Adam. Anfang 7 Uhr. Ende halb 10 Uhr.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: L.: Paul Fischer, Techniker. — V.: Joseph, Hofacker, Maschinenarbeiter. — Ein Mädchen: B.: Georg Wild, Eisenbahnfretär.

Eheschließungen. Jakob Auer von Neubulach, Bäcker hier, mit Katharina Schweinfurth von Oggersheim. — Franz Kammerer von Ruchbach, Eisenbahnschaffner hier, mit Christina Noth von Eppingen.

Todesfälle. Maria Köhler geb. Ed. Ehefrau. — Edwin, V.: Ernst Eberhardt, Fabrikarbeiter. — Jakob Zintgraff, Einleger, Chemann. — Christoph Friedr. Stoll, Maurer. — Aug. Reiffelder, Postfretär, Chemann. — Therese Hafenofer, V.: Sigmund Hafenofer, Kaufmann. — Theodor Metzel, Mechaniker, Chemann. — Franz Böcherer, Amtsrevisor, ledig. — Alfred Klippel, V.: Ludwig Klippel, Mechanikmeister. — Wofes Mayer, Händler, Chemann. — Wilhelmine Meefz, Witwe.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 16. Januar 1912.

Über Europa bestehen heute große Luftdruckunterschiede, indem ein Hochdruckgebiet mit mehr als 785 Millimeter über Nordosteuropa eine ziemlich tiefe Depression westlich von Island mit Barometerständen unter 740 Millimeter gegenüberliegt. In ganz Deutschland herrscht Frost, der außer im Südwesten streng austritt (Hamburg und Berlin — 11 Grad, Breslau — 12 Grad Cel.); an der Westgrenze verursacht die Depression Schneefälle, sonst ist das Wetter meist heiter. Auf den britischen Inseln, sowie in Westfrankreich herrscht dagegen sehr mildes Regenwetter. Die Depression scheint nordwärts abziehen und sich nur wenig binnenwärts ausbreiten zu wollen; es sind deshalb höchstens leichte Schneefälle bei weiterem Anhalten des Frostes zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Januar, früh.

Lugano bedeckt 0 Grad, Biarritz wolfig 13 Grad, Triest (Vora) bedeckt — 5 Grad, Florenz bedeckt 4 Grad, Rom Regen 4 Grad, Cagliari wolkenlos 6 Grad, Brindisi halbbedeckt 2 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Himmel
15. Nachts 9 ^h U.	752.9	-2.6	3.1	83	NO	Hochnebel
16. Morgs. 7 ^h U.	751.0	-1.8	3.2	80	"	bedeckt
16. Mittags. 2 ^h U.	750.4	-0.1	3.7	80	"	Schneefall

Höchste Temperatur am 15. Januar: 0.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.1. Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Januar, 7^h früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Januar, früh: Schutterinsel 1.80 m, gefallen 5 cm; Nehl 2.81 m, gefallen 14 cm; Maxau 4.61 m, gefallen 29 cm; Mannheim 4.44 m, gefallen 42 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunische Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Mit Recht kann Scotts Emulsion ein Hausmittel genannt werden, denn sie hat sich im Laufe von 35 Jahren einen ständigen Platz in unzähligen Familien erworben. Für Kinder wie für Erwachsene ist Scotts Emulsion unzweifelhaft ein vortreffliches Stärkungsmittel.

Todes - Anzeige.

Heute früh 4 Uhr ist unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Geheimer Medizinalrat

Dr. Theodor Dressler

im 78. Lebensjahr nach schwerem Leiden sanft verschieden.
Karlsruhe, den 16. Januar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Geh. Hofrat Prof. Dr. Max Dressler,
- Maria Fels geb. Dressler,
- Anna Hoeniger geb. Dressler,
- Anna Dressler geb. Knittel,
- Oberbauinspektor Heinrich Fels,
- Landgerichtsrat Dr. Viktor Hoeniger und sechs Enkel.

Die Feuerbestattung findet von der Friedhofskapelle aus statt am 18. Januar, vorm. 11 Uhr. B.947

Kurhaus Bad Herrenalb
im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes.
Vollständig umgebaut und renoviert.
Herbst- und Winter-Kuren. B.436
Sanatorium f. Nervenranke, Stoffwechsel- u. Herzranke.
Kurpension f. Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürftige.
Zentralheizung, Elektrisch Licht. Prospekte. **Dr. Seer.**

Voranzeige!
„Odyssee“
Die Irrfahrten des Odysseus nach der Dichtung d. Homer im
Residenz-Theater
Waldstrasse 30
von Mittwoch den 17. d. Mts. ab
Empfehlenswert zu klassenweisem Schülerbesuche. Zur Unterstützung der Bestrebungen der Jugend-Bildungs-Vereine. Bei genügender Beteiligung auch geschlossene Vorstellungen an Vormittagen. B.946
Voranzeige!

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe
Bewässerung und Bereinigung der Rittmatten
Ein genossenschaftliches Kulturunternehmen
Erfahrungen technischer und wirtschaftlicher Natur
von **W. Schneider, Kulturmeister**
Freiburg i. Br. V77.
Preis M 1.60
Denkbar intensivste Gestaltung des landwirtschaftlichen Betriebes überhaupt und des Futterbaues im besonderen, ist eine gebietstypische Förderung unserer Zeit. Wiesensmeliorationen jeder Art als Mittel der Ertragssteigerung beanspruchen daher — zumal in diesem Jahre der Futternot — besonderes Interesse.
Der vielseitige Inhalt dieser Schrift wird nicht nur dem Landwirt und Kulturtechniker, sondern auch dem Verwaltungs- und Gemeindebeamten eine Fülle praktischer Anregungen bieten.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

Grundstücks-Zwangsversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgh.-Nr. 5184: 3 a 53 qm mit Gebäuden, Maxaubahnstraße 42.
Eigentümer: Maschinenkontrollleur Albert Köhlbecker in Karlsruhe. S.832.2
Schätzung: 61 000 Mark.
Versteigerungstermin: Mittwoch, den 24. Januar 1912, vormittags halb 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, Karlsruhe, den 30. November 1911.
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Oberstdorf (Allgäuer Alpen) Familienhotel Wiltelsbacher Hof m. Villa Alpina, in sonn. frei. Lage. Mod. Haus a. Platze. Zentralheizung. Prospekt.

Redakteur-Gesuch.
In einer angesehenen liberalen Zeitung in einer süddeutschen Großstadt ist eine Redakteurstelle zu besetzen. Bedingungen: mindestens Gymnasialabsolutorium, eine gewisse politische Erfahrung u. Übung in Redaktionsarbeiten, praktische Kenntnisse der Stenographie. Juristische Bildung erwünscht. Eintritt möglichst bald. Offerten mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter **B 945** an die Exped. d. Blattes.

Geltene Gelegenheit.
Verkaufe mein altes Geschäft am verkehrsreichsten Platze bei Freiburg i. Br. Für kleine Fabrik, Autogeschäft, Mechanik, Schlosserei und Schmiederei sehr geeignet, weil absolut konkurrenzlos.
Offerten unter **B. 934** an die Expedition dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
a. Streitige Gerichtsbarkeit.
L.361.3 Heidelberg. Die Firma J. Kemp, Tiefbauunternehmung in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Stieglitz in Heidelberg, hat das Aufgebot des am 9. November 1909 von der Süddeutschen Diskontogesellschaft A. G. in Heidelberg ausgetretenen Solawechsels über 1000 Mark, zahlbar bei Sicht an die Oeder des J. Kemp in Karlsruhe beantragt.
Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Dienstag, 17. Sept. 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, 2. Stod, Zimmer 25, anberaumten Aufgebots-Termin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.
Heidelberg, 30. Dez. 1911.
Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts I.**

L.463. Schwellingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des Apothekers Friedrich Bauer in Hohenheim wurde Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung bestimmt auf **Mittwoch, 14. Februar 1912, vormittags 8 1/2 Uhr,** vor Großh. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 6.
Schwellingen, 12. Jan. 1912.
Der Gerichtsschreiber **Großh. Amtsgerichts.**

Eine Erfrischung während der angestregten geschäftlichen Tätigkeit:
Eine Tasse Van Houten
Van Houtens Cacao* zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

Badische Lokal-Eisenbahnen A. G. Karlsruhe i. B.
Bei der heute gemäß den Anleihebedingungen veranstalteten Auslosung von 47 Stück unserer 4 1/2 % Teilschuldverschreibungen wurden die Nummern:
311, 385, 392, 459, 663, 733, 879, 895, 1026, 1027, 1053, 1200, 1336, 1381, 1786, 2000, 2317, 2496, 2599, 2796, 3257, 3510, 3785, 3808, 4015, 4257, 4523, 4530, 4546, 4554, 4565, 4704, 5175, 5747, 5838, 6082, 6136, 6137, 6416, 6417, 6674, 6810, 7267, 7323, 7423, 7531, 7765
zur Rückzahlung zum Nennwert (M 1000.—) gezogen. Diese erfolgt vom 1. Juli 1912 ab bei folgenden Einlösungstellen:
Karlsruhe i. B.: Rheinische Kreditbank, Filiale Karlsruhe, Gesellschaftskasse; Berlin: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Reichröder, Direktion der Diskontogesellschaft, von der Heydt & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein; Köln a. Rh.: Sal. Oppenheimer jun. & Co., A. Schaaffhausen'scher Bankverein; Düsseldorf: A. Schaaffhausen'scher Bankverein; Frankfurt a. M.: Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M.; Mannheim: Rheinische Kreditbank, sowie bei deren sämtlichen Zweiganstalten; Stettin: Wm. Schultow,
gegen Rückgabe der ausgelassenen Teilschuldverschreibungen mit dem am 2. Januar 1912 und später fälligen Zinscheinen nebst den Erneuerungsscheinen. Mit dem 1. Juli 1912 hört die Verzinsung auf; fehlende Zinscheine werden vom Kapitalbetrag in Abzug gebracht. B.942
Karlsruhe, den 15. Janua. 1912.
Badische Lokal-Eisenbahnen Aktiengesellschaft.
Der Vorstand.

Stadtwald Ettlingen.
Stammholz-, Brennholz- und Reis-Versteigerung.
Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Vorzug mit 1. Oktober 1912 am **Montag, den 22. Januar 1912** an Ort und Stelle im Walde aus Distr. V Hardtwald Abt. 1 Forstlad, 2 Tiergarten, 3. Felschlag, 4. 5. unterer und oberer Hertel, Abt. 6, 7 unterer und oberer Forstlager: — 4 Eichenstämme I, 5 II, 7 III, 8 IV, 3 V. Klasse, 2 Kiefernstämme IV, 5 V und 1 VI. Klasse, ferner 1 Kainbuche III. und 2 IV. Klasse, 1 Eichenstamm V. Klasse, 1 Forststamm III. und 1 IV. Klasse, sowie 22 Forstabschnitte I, 46 Forstabschnitte II. und 8 Forstabschnitte III. Klasse.
Der größte Teil des Stammholzes lagert längs der Bulacherstraße. Das Nadelholz ist entripdet.
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** bei den Schießständen an der Bulacherstraße. B.944.21
Dienstag, den 23. Januar 1912.
Von vormittags 9 Uhr ab auf dem Rathause das Brennholz und Reis aus obigen Waldabteilungen, mit Ausnahme der Beugen, welche durch Querprügel bezeichnet sind, und zwar: 1 Ster Birken, 27 Ster Buchen, 95 Ster Eichen, 300 Ster Forlen und 25 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz, ferner 775 gem. Normalwellen und 2 Lose Schlagraum.
Auszüge durch Waldhüter Adolf Pfeil in Ettlingen, der auch auf Verlangen das Holz vorzuzeigen hat.
Mittwoch, den 24. Januar 1912
von vormittags 9 Uhr ab auf dem Rathause aus Waldbstift II (rechts der Alb) Abt. 5 Kalberkopf, Abt. 6 Walfkopf, Abt. 11 Reimenrich und Abt. 4 Kalberklamm: 1 Fichtenstamm IV., 2 Fichtenstämme V. Klasse, ferner 1 Eichenstamm II., 28 Eichen III., 116 IV., 99 V. und 2 Eichenstämme VI. Klasse.
Donnerstag, den 25. Januar 1912
von vormittags 9 Uhr ab auf dem Rathause das Brennholz und Reis aus obigen Waldabteilungen, nämlich: — 138 Ster Eichen-, Scheit- und Prügelholz, 1 Ster Buchen, 1 Ster Tannen, ferner ca. 30 Ster Dürr- und Windfall-, Scheit- und Prügelholz, sowie 2228 Stück gemischte Wellen und 3 Lose Schlagraum. Auszüge durch Waldhüter Hermann Frank in Ettlingen, der auch auf Verlangen das Holz vorzuzeigen hat.

Strafrechtspflege.
L.455.3.2.1 Karlsruhe.
1. **Hartmann, Jakob**, geboren am 5. Juli 1887 in Weingarten, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
2. **Breier, Karl**, geboren am 19. August 1888 in Grötzingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
3. **Dehm, Hermann**, Missionsschüler, geboren am 14. Juni 1887 in Jöhlingen, zuletzt wohnhaft daselbst.
4. **Eichtröschheimer, Max**, Kaufmann, geboren am 5. Oktober 1889 in Jöhlingen, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe.
5. **Schumacher, Hermann Johannes Paul**, geboren am 9. Jan. 1889 in Hagen i. B., zuletzt wohnhaft in Baden.
6. **Schallwig, Karl**, geboren am 2. August 1889 in Baden, zuletzt wohnhaft daselbst.
7. **Schäffel, Georg Adam**, geboren am 19. Mai 1889 in Dos, zuletzt wohnhaft daselbst.
8. **Gantter, Ludwig Hermann**, Bäcker, geboren am 14. Juni 1888 in Baden, zuletzt wohnhaft daselbst.
9. **Duchstein, Hans Walde-**mar, Kellner, geboren am 9. August 1888 in Magdeburg, zuletzt wohnhaft in Baden.
10. **Gottmann, Ernst Alfons**, geboren am 28. Februar 1889 in Waldhausen, zu-

Verchiedene Bekanntmachungen.
Schutzkleider - Lieferung
nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.
Angebotsbogen auf postfreie Anfrage bei uns erhältlich mit Aufschreib bis spätestens **Montag, 5. Februar 1912,** verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. L.417.2
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Karlsruhe, 10. Jan. 1912.
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.
Deutsch- und Niederländisch-Russischer Güterverkehr.
Mit Gültigkeit vom 14. Jan. 1. Js. ist der Nachtrag 3 zum Gütertarif, Teil III, ausgegeben worden. Er enthält unter anderem Entfernungen und Frachttarife für die Stationen Durlach und Mannheim Industriezonen für das gesamte russische Verkehrsgebiet, soweit direkte Frachttarife eingeführt sind, und kann durch Vermittlung der Verbandsstationen und unseres Verkehrsvereins käuflich bezogen werden. L.468
Karlsruhe, 16. Januar 1912.
Großh. Generaldirektion.

- 11. **Wissauer, Alfons**, Schneider, geboren am 22. August 1887 in Ehingen, Amts Engen, zuletzt wohnhaft in Durmersheim.
- 12. **Johanning, Wilhelm**, Kaufmann, geboren am 6. Dezember 1888 in Dortmund, zuletzt wohnhaft in Baden.
- 13. **Baumgärtner, Max**, geboren am 8. März 1888 in Karlsruhe, zuletzt wohnhaft daselbst.
- 14. **Feininger, Leopold**, Fuhrmann, geboren am 4. Juli 1888 in Karlsruhe-Müppurt, zuletzt wohnhaft daselbst.
- 15. **Lipp, Viktor Johann Franz**, Schmied, geboren am 24. Januar 1888 in Wiga (Rußland), zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B. Die Angeklagten werden auf **Donnerstag, 22. Febr. 1912, vormittags 9 Uhr,** vor die Strafammer, Großh. Landgerichts Karlsruhe, Stefanienstraße 1 a, 2. Stod, zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden sie auf Grund der nach § 472 Str.G.B. von den Herrn Zivilvorstehenden der Erbschaftskommissionen Durlach, Ehingen, Hagen i. B., Baden - Baden, Magdeburg, Buchen, Engen, Dornmund u. Karlsruhe über die der Anlage zugrunde liegenden Tatsachen aufgestellten Erklärungen verurteilt werden.
Karlsruhe, 9. Jan. 1912.
Staatsanwalt II.